

Referat Migration und Integration

Postfach 4 20, 79004 Freiburg
Karlsruhe 40, 79104 FreiburgIhre Ansprechpartner:
Theresa Schmidt und Dr. Hanno Dihle
Telefon-Durchwahl 0761 200-484/469
Theresa.Schmidt@caritas.de
Hanno.Dihle@caritas.de
www.caritas.de

Datum 27.03.2020

Ehrenamt im Migrationsbereich in Zeiten von Corona

Innerhalb der Caritas engagieren sich Menschen seit vielen Jahren in vielfacher Weise für geflüchtete Menschen. Die Arbeit der lokalen Flüchtlingshilfe wird dabei in der Regel vor Ort koordiniert. Über die Zentrale des Deutschen Caritasverbandes (DCV) gibt es zudem bundesweite Projekte u.a. „Menschen stärken Menschen“, ein Patenschaftsprogramm, das vom BMFSFJ gefördert wird und die Projekte „Koordinierung der ehrenamtlichen Unterstützung von Geflüchteten“ und „Empowerment von geflüchteten Frauen und weiteren besonders schutzbedürftigen Personen“ (gefördert durch die Integrationsbeauftragte der Bundesregierung). Meldungen über Engagementmöglichkeiten erreichten uns hier aufgrund des direkten Kontaktes und sind Grundlage dieser Zusammenstellung.

Erste Entwicklungen vor Ort

Die hauptamtlichen Koordinierungsstellen sind aktuell dabei, sich auf die neue Lage ein- und umzustellen. Dies geschieht, indem geprüft wird, wie Angebote (Beratung, Begleitung und andere Unterstützungsmaßnahmen) nach Möglichkeit Online, per Telefon oder kontaktfrei angeboten werden können.

In der aktuellen Lage ist es weiterhin zunächst entscheidend, den Kontakt zu der Zielgruppe aufrechtzuerhalten. Das bedeutet beispielsweise, dass E-Mail-Verteiler angelegt und aktualisiert werden, um die weitere Erreichbarkeit zu sichern, sowie Bedarfe der einzelnen Familien und Menschen abgefragt werden. Den geflüchteten Menschen wird damit auch gezeigt, dass sie weiterhin auf Unterstützung zählen können. Verteiler und andere Kanäle werden weiterhin parallel dazu genutzt, um wichtige Informationen (Verhalten während der Corona-Krise in unterschiedlichen Sprachen, Online-Sprach-Angebote etc.) an die Geflüchteten weiterzugeben. Aufbauend auf den Abfragen, wird im nächsten Schritt versucht, den Bedarf in Abstimmung mit den freiwillig Engagierten durch die Ehrenamtskoordination abzudecken.

In den Projekten der Caritas im Rahmen von „Menschen stärken Menschen“ haben sich viele Menschen in den letzten Jahren im Rahmen von Patenschaften für Geflüchtete engagiert. Die so entstandenen Patentandems üben gemeinsam Deutsch, erkunden das Umfeld und verschiedene Kultur- und Freizeitangebote. Die Ehrenamtlichen begleiten Geflüchtete zu Behördengängen oder Arztbesuchen, helfen beim Verstehen von Formularen und Behördenschreiben und der allgemeinen Orientierung in der neuen Umgebung. Auch bei der Suche nach einem Ausbildungs- oder Arbeitsplatz oder einer Wohnung sind Ehrenamtliche den Geflüchteten oft behilflich.

Digitaler und telefonischer Kontakt, Deutsch sprechen und schreiben

Für die Geflüchteten ist es grundsätzlich wichtig, dass Hauptamtliche und Engagierte weiterhin für die Zielgruppe telefonisch und per Mail erreichbar sind und ggf. Hilfe anbieten können. Das Angebot von telefonischen Kontakten, Gesprächen und Beratung soll und kann explizit nach außen getragen werden, sodass weitere Engagierte dafür gewonnen werden können Ansprechpartner(in) zu sein für diejenigen, die sich isoliert und allein fühlen.

Insbesondere bei Patenschaften und anderen Formen der 1:1 Unterstützung ist das Zusammensein, der Austausch und das gemeinsame Erleben von zentraler Bedeutung. In Zeiten, in denen es geboten ist, persönlichen Kontakt zu vermeiden, können auch die Patenschaften nicht mehr funktionieren wie zuvor. Viele Pat(inn)en und Geflüchtete stehen nun erst einmal per Email, Telefon oder Messengerdienst in Kontakt. Über Sprachnachrichten und das Schreiben von Texten können die Tandems miteinander in Kontakt bleiben und weiterhin Deutsch üben. Da derzeit keine regulären Deutschkurse stattfinden, können die Geflüchteten auf diesem Wege die Sprache üben. Zum Teil versenden ehrenamtliche Deutschlehrer(inn)en Arbeitsmaterialien, mit denen gelernt werden kann.

Sprachlernangebote

In Düsseldorf wird das dortige Sprachcafé nun virtuell fortgeführt. Dazu wurde ein Link verschickt, über den ohne weitere Software dem Videochat zum Sprachcafé beigetreten werden kann. So kann das Sprachcafé zur gewohnten Zeit weiter stattfinden und erreicht jetzt auch Interessierte über den Stadtteil hinaus.

Im Projekt des Malteser Hilfsdienstes in Oschersleben wurde über Social Media eine Gruppe eingerichtet, um miteinander zu sprechen, Videos zu schauen oder Grammatik zu üben. Perspektivisch soll dies auch auf Zweier-Chats und Video-Chats ausgeweitet werden. Auch fand ein erster Sprachkurs über Videotelefonie statt.

Übersetzung und Information zur aktuellen Situation

Was momentan sehr wichtig ist, ist die wichtigen Informationen bereit zu stellen und zu übersetzen. Neben Hauptamtlichen sind Ehrenamtliche – egal ob Menschen mit oder ohne Migrationshintergrund – Multiplikator(inn)en für die Weitergabe wichtiger Informationen (zum Coronavirus, Neuigkeiten, Hilfen, etc.), damit möglichst alle Geflüchteten erreicht werden. Viele Informationen sind in den Muttersprachen der Geflüchteten verfügbar, jedoch wissen nicht alle wo diese Informationen zu finden sind. Viele Geflüchtete, gerade in Sammelunterkünften, haben darüber hinaus nicht unbedingt einen (zuverlässigen) Internetzugang.

In den letzten Tagen wurde einiges an Informationsmaterial in unterschiedlichen Sprachen veröffentlicht (von staatlichen Stellen, Hilfsorganisationen, Internet Apps). Es fehlten jedoch häufig noch Sprachen wie Tigrinya (für Eritreer) oder Pashtu, beziehungsweise war nur ein kleiner Teil der vorhandenen Informationen in diese Sprachen übersetzt. Somit sind Informationen in einzelnen Sprachen nur teilweise vorhanden. Hinzu kommt, dass ein Teil der Geflüchteten nicht lesen kann. Grundsätzlich sind lange komplizierte Texte für Nichtmuttersprachler schwer zu verstehen. Hier werden insbesondere Menschen mit entsprechenden Fremdsprachkenntnissen und guten Deutschkenntnissen um Mithilfe gebeten. Patinnen können aktiv werden, indem sie Informationsmaterialien in deren Muttersprache an die Geflüchteten weitergeben, die von Behörden und Ministerien und seriösen Organisationen zur Verfügung gestellt werden und auch

im Gespräch über die derzeitige Situation informieren, gerade wenn Teile der aktuellen Nachrichten nicht in den jeweiligen Muttersprachen der Geflüchteten zugänglich sind.

Weiterhin können Ehrenamtliche dabei unterstützen, was zu tun ist, wenn Geflüchtete Symptome entwickeln und gegebenenfalls bei einem Arzt anrufen.

Auch erhalten die Geflüchtete derzeit weiterhin Briefe von Behörden. Wer sie nicht lesen kann, braucht weiterhin Hilfe. Dies kann beispielsweise erfolgen, indem der Text per Messengerdienst zu den ehrenamtlichen Helfer(inn)en geschickt wird und diese dann per Telefon die Bedeutung und den eventuell gegebenen Handlungsbedarf erläutern. Auch wenn Ehrenamtliche hier zunächst unterstützen können, so ist dennoch in einigen Fällen eine hauptamtliche Beratung notwendig, um sicherzustellen, dass alle Rechte der betroffenen Person gewahrt werden. Dies ist gerade angesichts der aktuellen Lage kritisch, wo Beratungsmöglichkeiten eingeschränkt sein können (bspw. Ärzte, Anwälte, Flüchtlingsberatung, Behörden).

Insgesamt ist die Isolation von Geflüchteten natürlich derzeit noch verstärkt, und gerade, wenn diese sich einsam fühlen, kann der Kontakt zu ihren Pat(inn)en sehr wertvoll sein.

Einkaufsdienste

Einkaufsdienste sind derzeit auch für Geflüchtete eine Hilfe. Kranke oder alte Personen, die zur Risikogruppe gehören oder auch Alleinerziehende, die Zuhause die Kinder betreuen müssen und mit diesen nicht in den Supermarkt gehen können oder wollen, können von einer solchen Einkaufshilfe profitieren.

So sind beispielsweise in Haltern am See diverse lokale Gruppen am Aufbau eines Corona Solidaritätsnetzwerks beteiligt. Das Netzwerk Brücken bauen, die Caritaskonferenzen, Anti Rost, die Pfarrei St. Sixtus, die evangelischen Kirchengemeinde und der Asylkreis vernetzen ehrenamtliche und nachbarschaftliche Hilfen in Zeiten der Corona-Krise. In Abstimmung mit der Stadtverwaltung bietet das Netzwerk einen Notfalleinkaufsdienst für Halterner Bürger in Quarantäne bzw. individuellen Notlagen an.

Ehrenamtliches Engagement von Geflüchteten

Die Unterstützung funktioniert jedoch nicht nur in eine Richtung. Auch viele Geflüchtete möchten in der derzeitigen Situation einen Beitrag leisten. In einigen Projekte, wie in den Caritasprojekten in Gelsenkirchen oder Weimar, melden sich Geflüchtete, die in der Vergangenheit selbst Unterstützung erhalten haben, mit dem Wunsch, nun selbst Personen zu unterstützen, die in diesen Zeiten Hilfe benötigen. So engagieren sich Geflüchtete für Menschen aus Risikogruppen – u.a. für ehrenamtlich engagierte ältere Menschen, die ihnen vor Jahren geholfen haben. Hierzu zählen u.a. Einkäufe, Apothekenbesuche, ggf. Haustierpflege. In Weimar koordiniert sich die Ehrenamtskoordination hierzu mit der Mobilen Wohnungshilfe, die nach Freiwilligen sucht, die derzeit die Einkäufe für nicht-mobile Klient*innen erledigen können. Im Patenschaftsprojekt beim Caritasverband Mettmann melden sich die Kinder und Jugendlichen, die bisher im Rahmen einer Lernpatenschaft Hilfe bei schulischen Aufgaben erhalten haben, bei ihren Pat(inn)en und bieten ihre Unterstützung an.

In Stuttgart wird versucht, freiwillig engagierte Geflüchtete für die Peer-Beratung von Mädchen und jungen Frauen in Gruppenchats/Konferenzen zu gewinnen. In Hildesheim möchten sich Geflüchtete am Nähen von Schutzmasken beteiligen.

Ein weiteres Beispiel, bei dem ehemalige Mentees des Patenschaftsprojektes in Bamberg etwas an die Gemeinschaft zurückgeben, indem Sie eine Hilfsgruppe organisieren. Einen Artikel dazu finden Sie hier:

<https://www.infranken.de/regional/bamberg/wir-wollen-etwas-zurueckgeben;art212,4974248>

Spiele und Materialien für Familien zur sinnvollen Beschäftigung der Kinder

Aufgrund der engen Wohnsituation und der gleichzeitigen Schließung von Schulen und Kitas fehlt insbesondere den Kindern und Jugendlichen die Zeit außerhalb der Unterkünfte. Um sich für sie einzusetzen, werden in einzelnen Caritasprojekten Spiel- und Beschäftigungsideen für Zuhause zusammengestellt und den Familien zur Verfügung gestellt. Im Projekt des Malteser Hilfsdienstes in Oschersleben wird dazu aufgerufen, in der Dienstgeschäftsstelle Sachspenden, wie fremdsprachige Bücher oder Gesellschaftsspiele abzugeben. Diese sollen den Alltag insbesondere von Familien in der Gemeinschaftsunterkunft erleichtern. Die Caritas in Gelsenkirchen bietet Beschäftigungsmöglichkeiten für Kinder mittels eines Instagram-Accounts an.

Der Caritasverband Baden-Baden bittet derzeit die freiwillig Engagierten, mit den Familien in Kontakt zu treten, die sie im Rahmen einer Patenschaft unterstützen, und zu eruiieren, welche Materialien diese benötigen, um die Kinder zuhause sinnvoll beschäftigen zu können. Im Anschluss soll eine Großbestellung von Materialien, wie Knete, Stifte, Malbücher, Spielesammlungen etc. getätigt werden, die dann zu kleinen Päckchen für die Familien gepackt und zur Abholung bereitgestellt werden. Für die Bestellung der Materialien werden Spenden gesammelt. In anderen Projekten werden Pat(inn)en aufgerufen, selbstständig tätig zu werden, und den Kindern, die sie im Rahmen einer Patenschaft betreuen ein Malbuch, lustige Aufgaben, Basteltipps und –tricks oder Ausmalaktionen zuzusenden oder in den Briefkasten zu werfen und Briefe an die Patenkinder zu schreiben, auf die diese dann antworten können.

Hausaufgabenhilfe

Die Umstellung vieler Schulen auf einen Unterricht ohne direkten Kontakt, bspw. in Form von Aufgabenversand per E-Mail stellt geflüchtete Eltern und Kinder vor eine besondere Herausforderung. Grundsätzlich droht, dass durch die Schulschließungen, geflüchtete Kinder in den Klassen jetzt (weiter) abgehängt werden, da sie u.a. nicht mehr Deutsch im Alltag sprechen. Im Lernhilfeprojekt „Du kannst das!“ der Caritas in Wetzlar wird Lernhilfe per Messenger-Präsenzzeit für Kinder bereitgestellt. Ein Problem ist, dass es in den Familien zwar meistens Smartphones, aber nur selten Laptops oder PC's gibt, damit Kinder und Jugendliche einzelne Angebote wahrnehmen können.

Einige Pat(inn)en unterstützen Kinder und Jugendliche beim Lernen und Erledigen der Hausaufgaben. Dies wird nun über Telefon oder Videotelefonie weitergeführt. Die Kinder und Jugendlichen senden die gestellten Aufgaben an ihre Pat(inn)en weiter und besprechen diese dann gemeinsam.

Solidarität zeigen

Eine einfache und wichtige Form des Engagements ist das Bekunden von Solidarität beispielsweise in den sozialen Medien, Leserbriefen oder auf Bannern vor Unterkünften für geflüchtete Menschen. Zum einen hilft dieses Engagement um auf die vulnerable Lage der Geflüchteten in Unterkünften aufmerksam zu machen (oft enge Wohnverhältnisse, schlechte sanitäre Situation,

gemeinsam genutzte Bäder, Küchen und Gemeinschaftsräume, eingeschränkte Beratungsangebote). Zum anderen zeigt dies den Geflüchteten, dass sie nicht vergessen sind und in der aktuellen Situation allein gelassen werden.

Weiterhin können sich Menschen durch das Aufzeigen von Missständen bspw. in Unterkünften an die zuständigen Stellen wenden und damit auf Probleme von Geflüchteten aufmerksam machen.

Große Bereitschaft zum Engagement

Die Einrichtungen vor Ort melden derzeit eine sehr große Bereitschaft von Menschen, sich ehrenamtlich zu engagieren. Obwohl Bedarf besteht, sind viele Möglichkeiten der Unterstützung durch das derzeitige Kontaktverbot nicht mehr möglich, wie die Begleitung zu Behördengängen oder Arztbesuchen oder die gemeinsame Freizeitgestaltung.

Die Verbände vor Ort müssen sich, wie alle derzeit, zunächst einmal auf die veränderte Situation einstellen. Viele Initiativen sind derzeit noch dabei, neue Ideen zu entwickeln, die in den kommenden Wochen umgesetzt werden. Personen, die sich engagieren möchten, können sich bei der Caritas vor Ort melden und dort ihre Bereitschaft signalisieren.

Die Geflüchteten außerhalb Deutschlands nicht vergessen

In einer extrem schwierigen Situation befinden sich Personen in Krisengebieten oder Schutzsuchende beispielsweise in den Flüchtlingslagern in Griechenland. Auch wenn man sich derzeit nicht vor Ort ehrenamtlich engagieren kann, so kann man dennoch die dortigen Hilfsorganisationen durch Spenden unterstützen.